

Über den Wolken... wie wird man eigentlich Hobbypilot?

Beitrag von „plattyplus“ vom 5. September 2021 00:51

Ich bin als Student mit der Gleitschirmfliegerei angefangen. Für mehr reichte damals das Geld einfach nicht. Aber wenn man mehr oder minder in Norddeutschland wohnt und zum Fliegen in die Alpen fahren muß, macht das irgendwie auch keinen Sinn. Daher bin ich, als dann irgendwann ein regelmäßiges Gehalt kam, auf die Ultraleicht-Fliegerei umgestiegen.

Die größte Gefahr bei beiden Fluggeräten ist das Wetter. Die kleinen Propellermaschinen werden halt rein auf Sicht geflogen wie zu Zeiten des 1. Weltkriegs. Sie haben weder die notwendigen Instrumente für den Blindflug (=Instrumentenflug) noch einen Autopiloten. Das ist noch richtiges Handwerk. Die meisten Unfälle passieren, weil sich die Piloten auf dem Heimflug selber unter Druck setzen und mit dem Wetter anlegen. Da kommen dann solche Gedanken:

- Morgen muß ich wieder auf der Arbeit (in de Schule) erscheinen.
- Mein Auto steht am Zielflugplatz. Wenn ich jetzt hier auf einem kleinen Flugplatz mitten im Nirgendwo lande, wie komme ich dann nach Hause?
- Wie bekomme ich später das Flugzeug hier wieder weg?
- Für morgen hat schon ein anderes Vereinsmitglied die Maschine gebucht, die Maschine muß morgen wieder im Hangar stehen.

Und dann versucht man doch noch irgendwie zwischen den tiefhängenden Wolken durchzukommen, was durchaus überwiegend tödlich endet, weil man komplett die Orientierung verliert und nicht einmal mehr weiß wo oben und wo unten ist.